

teressiert. Im Gegenteil: Althergebrachte Volksrechte wie das Recht auf die Wahl der Richter galten nicht viel und wurden 1719 durch den fürstlichen Absolutismus beseitigt.<sup>5</sup> Und als Peter Kaiser 1847 in Chur seine «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein» veröffentlichte, da zog er den Argwohn der liechtensteinischen Obrigkeit auf sich. Der Verkauf im Fürstentum wurde vorerst untersagt, später mit Einschränkungen zugelassen. Noch um 1900 war Kaisers Buch bei den fürstlichen Landesbehörden verpönt und sich im Umlauf befindliche Exemplare wurden nach Möglichkeit eingesammelt.<sup>6</sup>

Dennoch hatte das Buch eine grosse Wirkung: Peter Kaisers «Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein», veröffentlicht inmitten einer Krisenzeit – am Vorabend der Revolution von 1848, konnte «gleichsam das Bewusstsein einer nationalen Identität projizieren, die auf einer gemeinsamen Geschichte beruhte und das selbstbewusste Auftreten der Bevölkerung gegenüber der Landesherrschaft ermöglichte».<sup>7</sup> Kaiser schenkte mit seiner Publikation dem liechtensteinischen Volk nicht nur ein identitätsstiftendes Werk. Er zeigte damit seine Sympathie für die «einfachen Leute», und stellte darüber hinaus das Volk in seiner Gesamtheit als Subjekt der Geschichte dar. Daher vermag es nicht zu überraschen, dass sich Peter Kaiser auch persönlich für die Stärkung der Volksrechte einsetzte. Zentral ist hier seine 1848 an den Fürsten formulierte Forderung: «Wir wollen in Zukunft als Bürger und nicht als Unterthanen behandelt sein».<sup>8</sup>

Mit seinem Werk hatte Peter Kaiser zudem der liechtensteinischen Geschichtsforschung, die erst mit der Gründung des Historischen Vereins im Jahr 1901 so richtig einsetzte, den Weg gewiesen. Der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein würdigte Kaisers Werk mit einer von Johann Baptist Büchel bearbeiteten Zweitaufgabe im Jahr 1923. Dem Historischen Verein ist deshalb wesentlich zu verdanken, dass das

---

<sup>5</sup> Paul Vogt: Brücken zur Vergangenheit. Ein Text- und Arbeitsbuch zur liechtensteinischen Geschichte. 17. bis 19. Jahrhundert. Vaduz 1990, S. 79-83.

<sup>6</sup> Vgl. dazu Arthur Brunhart: 150 Jahre «Kaiser-Chronik». Eine Reminiszenz. In: JBL 97 (1999), S. 195-200.

<sup>7</sup> Peter Kaiser: Geschichte des Fürstenthums Liechtenstein. Neu hrsg. von Arthur Brunhart. Vaduz 1989, Einführung des Herausgebers, S. XXIX.

<sup>8</sup> Zu diesem Postulat von Peter Kaiser siehe auch Beitrag von Isolde Marxer und Mathias Ospelt: «Mut haben, anregen, Diskussionen anfangen, das sind schon Aufgaben des Historischen Vereins». Im Gespräch mit dem Vereinsvorstand und dem Geschäftsführer. In: JBL 100 (2001), S. 279-310.